№ 27. Sonnabend, den 1. Februar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein zweimonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)
eröffnen wir für die Monate **Februar** und **März**. Preis in der Stadt 1,34 Mark, bei der Post 1,68 Mark.
Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Zur Einschätzung des kleinern Grundbesitzes.

Bereits bei der Etatsberathung im Abgeordnetenhause hat Abg. Rickert auf eine Verfügung des Landraths von Osterode (Ostpr.) hingewiesen, wonach bei kleineren Besitzungen die Vervielfältigung des Grundsteuerreinertrages in der Regel höher gegriffen werden soll, als bei größeren Besitzungen. Jetzt liegt dem „Deutschen Reichsblatt" eine Originalverfügung des Landraths des Kreises Glogau, Grafen Pilaty, vom 5. Januar 1888 vor, in welcher er heißt: „Wenn nicht bei einzelnen Besitzern ganz abnorme Verhältnisse, welche in jedem einzelnen Falle in einem besondern Bericht, und nicht in der Einkommens-Nachweisung, ausführlich zu erläutern sind, vorliegen, da[illegible] wird in der Regel bei einer Grundsteuer bis [illegible] zehn Mark der zehnfache Grundsteuerreinertrag, von 11 bis 20 Mark Grundsteuer der achtfache Grundsteuerreinertrag, von 21—30 Mark Grundsteuer der sechsfache Grundsteuerreinertrag, u. s. w. als Einkommen aus den selbstbewirthschafteten Ländereien zu berechnen sein. Bekanntlich hat Minister von Scholz im Abgeordnetenhause in Abrede gestellt, daß er eine bezügliche General-Verfügung erlassen habe. Das ist eine Frage für sich. Auf alle Fälle aber steht dieses Vorgehen der Landräthe im Widerspruch mit dem Gesetz. Nach dem Klassensteuergesetz beginnt die 1. Stufe bei einem Einkommen von 420 bis 600 Mark mit dem Steuersatz von 3 Mk. oder 0,45 pCt. Die letzte (12.) endet bei einem Einkommen von 2700—3000 Mark mit einem Steuersatz von 72 Mark oder 2,4 pCt. Der Gesetzgeber hat also die höheren Einkommen mit einem steigenden Prozentsatz heranziehen wollen, nicht umgekehrt, wie es die Herren Landräthe von Osterode, Glogau und wahrscheinlich die meisten andern auch thun!

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 30. Januar.

Der Präsident theilt dem Hause ein Schreiben des Kaisers mit, worin derselbe für die durch das Präsidium dargebrachten Glückwünsche zum Geburtstage seinen Dank ausspricht.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Es wurden eine Reihe von Spezialwünschen, theils Aufbesserung bestimmter Beamtenkategorien, wie der Kommunalforstbeamten und Landmesser, betreffend, theils mehrere lokale Wünsche vorgebracht, welche der Minister entgegenkommend beantwortete.

Eine ausführlichere Debatte entstand über die Frage der Vorbildung der Thierarzneistudirenden, für welche Abg. Melbeck das Abiturientenexamen wünschte.

Minister v. Lucius trat dem entgegen, da die Reife für Prima nach den gemachten Erfahrungen vollkommen ausreiche, dagegen müsse man das Augenmerk auf die weitere Entwickelung des Mittelschulwesens mit abgeschlossener Bildung, sowie auf eine Aenderung des Berechtigungswesens richten.

Bei Besprechung der Pferdezucht wünschen die Abgg. Tramm und v. Eynern größere Staatsprämien für die Rennen in Provinzialstädten und nicht so viele für Berlin.

Abg. von Oertzen-Jüterbog und Minister von Lucius hielten dem jedoch entgegen, daß eine Konzentrirung in Berlin für die Pferdezucht am förderlichsten sei und dort auch die besten Bedingungen für gute Rennen gegeben seien, zu denen schon jetzt eine objektive Vertheilung stattfinde. Im Weiteren berührte v. Kardorff die Vertheuerung der Thomasschlacke und rieth den Landwirthen, statt dessen nur Superphosphat zu verwenden.

Nachdem wurde noch der Etat der Gestütsverwaltung erledigt.

Es trat sodann Vertagung bis Montag ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch Abend wieder einen etwa einstündigen Unterricht im Florettfechten. Später empfing der Kaiser u. a. den Geheimrath Dr. Hintzpeter. Am Donnerstag Vormittag empfing der Kaiser den Feuerwehrmann Eichgrün, um demselben persönlich das allgemeine Ehrenzeichen zu übergeben. Am Nachmittage wurde der schwarzburg-rudolstädtische Staatsminister v. Starck empfangen, um den Regierungsantritt des Fürsten Günther zu melden.

— Folgenden Dankerlaß des Kaisers an den Reichskanzler veröffentlicht der „Reichsanzeiger" an der Spitze seines amtlichen Theiles: In Meinem Schmerze um den Verlust der erst vor Kurzem zur ewigen Ruhe heimgegangenen geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Augusta Majestät, und unter dem ergreifenden Eindruck des so schnellen Hinscheidens mehrerer Meinem Herzen nahe stehender Fürstlichkeiten konnte Ich Meinem diesjährigen Geburtstage nur mit wehmüthigen Empfindungen entgegengehen. Wenn jedoch etwas geeignet war, Mich an diesem Tage freudiger zu stimmen, so ist es die herzliche Theilnahme und die treue Anhänglichkeit gewesen, welche Mir wiederum aus dem engeren und weiteren Vaterlande, sowie von außerhalb lebenden Deutschen in mannigfaltigster Art zum Ausdruck gebracht worden sind. Es sind Mir von Gemeinden, Vereinen, Festgesellschaften und einzelnen Personen Glückwünsche, zum Theil in poetischer Form, und Spenden in einer Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, alle diese Kundgebungen im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber Allen, welche Mir so liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen haben, Meinen innigsten Dank zu erkennen zu geben und ersuche Sie daher, diesen Erlaß zur öfentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 29. Januar 1890. Wilhelm R.

— Die Ansprache, welche der Kaiser am vergangenen Freitag bei der Uebergabe der neuen Standarte an das im Exerzierhause zu Potsdam aufgestellte Regiment der Gardes du Korps richtete, hat folgenden Wortlaut: „Gardes du Korps! Das alte Feldzeichen, welches Sie Alle fast noch gekannt haben, ist, wie Alles auf der Welt, dahingegangen. An seine Stelle muß ein neues treten, und so habe Ich Mich bewogen gefunden, dem Regimente ein neues Feldzeichen nach demselben Muster, wie das ihm einst von dem Großen König verliehene, zu übergeben. Möge Ihnen Allen bewußt sein, daß Sie einem Regiment angehören, welches dem Großen König so sehr am Herzen gelegen hat. Mögen Sie Alle von dem Stolze beseelt sein, wie er dem Regiment und Meinem ganzen Heere eigen ist. — Möge der Große König, der Stifter des Regiments, der beinahe die ganze Welt zum Feinde hatte und dennoch das Reich zusammengeschmiedet und den Staat aufgebaut hat, ein leuchtendes Vorbild sein, das Regiment aber stets das bleiben, was es gewesen! Und wie einst ein Kommandeur sagte, daß er noch keine Schlacht für verloren halte, in der nicht die Garde du Korps des Königs attackirt hat, so wird sich der König von Preußen nicht eher für verloren halten, bis das Regiment der Gardes du Korps eine Attacke geritten und der letzte Garde du Korps eingesetzt ist."

— Die Fahne entzogen hat das Königl. Bezirks-Kommando zu Freystadt dem Kriegerverein zu Kolzig und Umgegend gelegentlich des Kaisers Geburtstages. In einer am 25. Januar stattgehabten Versammlung des Kriegervereins hat, wie dem „Deutschen Reichsblatt" aus Kolzig, Kr. Freystadt, gemeldet wird, Rittergutsbesitzer von Klitzing, Ehrenmitglied des Vereins, diesem den Beschluß des Königl. Bezirks-Kommandos mitgetheilt und als Grund angegeben, daß die zum Vereinsbezirk gehörende Gemeinde Grünwald bei den Septennatswahlen von 1887 vorwiegend freisinnig gewählt habe. Für den Fall, daß bei der bevorstehenden Wahl im ganzen Vereinsbezirk konservativ gewählt wird, soll Herr v. Klitzing die Zurückgabe der Fahne in Aussicht gestellt haben. Wenn sich diese Thatsache bestätigt, so wird die freisinnige Partei nicht umhin können, im Abgeordnetenhause die Sache zur Sprache zu bringen und den Herrn Kriegsminister vor die Frage zu stellen, ob es gestattet ist, daß Militärbehörden Parteipolitik treiben und Liberale, Männer, die ebenso gut wie jeder Konservative oder Nationalliberale jeden Augenblick bereit sind, ihr Blut für das Vaterland zu vergießen resp. es schon gethan haben, in die Acht zu erklären. Die

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

26.) (Fortsetzung.)

Von dem kleinen an der Wand befindlichen Schemel aus konnte er nicht bis zum Fenster hinaufsteigen, doch vermuthete er, daß dasselbe nach einem Hofe hinaus gelegen war, denn er vernahm Stimmen, rohes Gelächter und häßliche Worte aus der Diebessprache. Ohne Zweifel hatten die Gefangenen jetzt ihre Freistunden und befanden sich dort, um Luft zu schöpfen.

Rambert hätte auch gern frische Luft eingeathmet. Die drückende Atmosphäre, der verpestende, dumpfige in seiner Zelle herrschende Geruch begann bereits entmuthigend und beklemmend auf ihn zu wirken.

Rambert fühlte sich bei dem Einathmen der üblen Luft mehr und mehr von Ekel ergriffen, und das Fieber steigerte sich bei ihm in solchem Grade, daß er Lust verspürte, zu dem kleinen Fenster in die Höhe zu gleiten und es zu zertrümmern, um wenigstens etwas reine, frische Luft zu bekommen.

Gegen Abend wurde die Thüre seiner Zelle geöffnet und ein Wächter befahl ihm, hinaus zu gehen. Einen Augenblick glaubte er, daß er jetzt frei wäre. Er wollte sogleich zu Jacques eilen und ihn in seine Arme schließen. Wie würde der arme Kleine sich freuen, ihn wiederzusehen, denn gewiß erwartete er seinen Vater mit Ungeduld. Doch nein! es handelte sich nicht um Ramberts Befreiung, sondern er sollte nur an Paul Laverdacs Leiche geführt werden.

Von dort aus wollte man sich nach dem Boulevard de l'Hospital begeben, um in Gegenwart des Gefangenen dessen Wohnung gerichtlich zu untersuchen. Die Sicherheitsbeamten, die sich zu beiden Seiten neben Rambert in dem Wagen befanden, sollten ihm nähere Auskunft ertheilen.

Der Unglückliche tröstet sich in seinem tiefen Elend mit dem einen Gedanken, daß er seinen kleinen Sohn (sei es auch nur auf eine Stunde) wiedersehen würde. Er wünschte so schnell als möglich mit der Leichenschau fertig zu sein, um sofort zu seinem Liebling eilen zu können.

Der Körper des Ermordeten war in Frau Laverdacs Haus gebracht worden. Als der Wagen mit dem Gefangenen in der Rue d'Hauteville anhielt, sagte dieser halblaut:

„Halt, das ist ja nicht Beaujou!"

„Nein," antwortete einer der Beamten, „Sie werden das Opfer hier finden."

Rambert mußte jetzt aussteigen, und während er vorwärts schritt, folgten ihm zwei Beamte auf dem Fuße nach, die bereit waren, ihn bei der geringsten Bewegung von seiner Seite an den Schultern zu packen. Der Portier des Hauses blickte mit einem Gemisch von Furcht und Neugier durch das Schiebefenster seiner Loge. Rambert ging über den Hof, stieg eine gebohnte Treppe hinauf und fragte dabei von Zeit zu Zeit:

„Ist es hier?"

Er mußte sich, um nicht zu fallen, an dem Fenster festhalten, denn das Fieber hatte ihn geschwächt und seine Glieder schmerzten ihn, als ob sie gebrochen waren. Die Beamten warfen einander spöttische Blicke zu, wie wenn sie sagen wollten:

„Der da ist nicht gefährlich, er zittert ja schon vor Angst."

Im dritten Stockwerk wartete ein Kommissarius, der mit dem Untersuchungsrichter sprach. Beide waren in einer Miethskutsche vorausgefahren. Der Untersuchungsrichter blickte mit gleichgiltiger Miene in den Hof hinab, wo die Hausbewohner plaudernd in Gruppen beisammen standen. Als er Rambert die Treppe hinaufkommen hörte, wandte er sich um und bemerkte zu dem Kommissarius:

„Hier ist unser Mann, jetzt können Sie klingeln."

Der Kommissarius zog die Glocke, auf deren Klang alsbald die Thür von einer alten Dienerin geöffnet wurde.

„Wir kommen," sagte der Kommissarius mit gedämpfter Stimme zu ihr, „um mit dem Angeklagten die Leichenschau zu halten. Bitte, suchen Sie zu verhüten, daß Frau Laverdac das Zimmer, in dem der Leichnam liegt, betritt."

Rambert vernahm diese Worte, und ihm kam wieder der Gedanke, daß er nur in einen bösen Traum verwickelt wäre.

Der Kommissarius wies nun auf eine geschlossene Thür hin und sagte:

„Dort ist es."

Rambert durchrieselte ein leiser Schauder bei dem Gedanken, daß er die Leiche des armen jungen Mannes, der vor seinen eigenen Augen meuchlings umgebracht worden, ohne daß er ihn zu retten vermocht, wiedersehen sollte. Bei seinem Eintritt in das Zimmer fiel sein Blick sofort auf den Leichnam. Er lag auf einem Bette; die Arme waren zu beiden Seiten hingestreckt, und der Kopf ruhte wie schlafend auf einem Kissen. Nur hatte das ruhige, marmorstarre Gesicht eine sehr fahle, wachsartige Farbe. Die bleichen, farblosen Lippen waren fest zusammengepreßt und der Angstschweiß schien die Haare an der gelblichen Stirn festgeklebt zu haben. Die Leichendecke hatte man nach dem Fußende des Bettes zurückgeschlagen, so daß die klaffende Messerstichwunde, die dieses junge Leben so frühzeitig geendet hatte, sichtbar war.

Rambert stand gesenkten, unbedeckten Hauptes vor dem regungslosen Körper und betrachtete ihn schweigend und kopfschüttelnd mit jenem tieftraurigen Ausdruck, wie ihn die Nähe des Todes unwillkürlich aufprägt.

Der Richter, Herr Duboys des Aubrays, fragte ihn jetzt:

„Erkennen Sie diesen Leichnam wieder?"

„Ja," sagte Rambert mechanisch.

„Ist es in der That derselbe Mann, der, wie Sie sagen, vor Ihren Augen niedergestochen worden ist?"

„Ja, er ist es."

Rambert fühlte, daß die Blicke aller Anwesenden durchbohrend, wie um seine Gedanken zu lesen, auf ihn gerichtet waren. Tiefes Unbehagen, ein Gemisch von aufflammenden Zorn und Haß ergriff ihn und machte ihm den Aufenthalt im Zimmer wie den Anblick der Leiche unerträglich.

„Er ist augenscheinlich sehr betroffen," flüsterte einer der Beamten seinem Nachbar in das Ohr.

Herr Duboys des Aubrays lächelte fortwährend und sah den Kommissarius mit schlauer Miene an.

Als Rambert von den Beamten wieder hinausgeführt war, befand sich im Vorzimmer eine ältliche Frau; doch war sie nicht die Dienerin, die vorhin die Thür geöffnet hatte. Sie stellte sich gerade vor die Männergruppe hin, wies mit festem aber etwas wirrem Blick auf Rambert und fragte mit rauher, von Haß bebender Stimme:

„Ist das der Mensch?"

Kartellbrüder greifen schon zu den verzweifelsten Mitteln, um bei den Reichstagswahlen Erfolge zu erzielen.

— Der Bundesrath nahm Kenntniß von den Beschlüssen des Reichstages zum Sozialistengesetz und stimmte der veränderten Fassung der ostafrikanischen Postdampfer-Vorlage zu.

— Eine so flüchtige Berathung des Eisenbahnetats in der Budgetkommission wie die jetzige, ist wohl noch nie dagewesen. In einer einzigen Sitzung am Mittwoch Vormittag erledigte die Budgetkommission diesen für die Gestaltung des ganzen Etats so überaus wichtigen Etat mit über 700 Millionen Mark. Nach einer Plauderei über den Zonentarif für die Personentarife, wobei sich der Graf Kanitz gegen billige Eisenbahnfahrten verwahrte, weil alsdann die Arbeiter von den Gutsdörfern um so leichter nach den großen Städten verziehen könnten, beschloß man, die Frage der Personentarife derselben Kommission zu überlassen, welche zur Vorberathung des Antrags Brömel (Gütertarife) zu wählen sein wird. Außerdem plauderte man noch etwas über die für die Heizung der Lokomotiven angesetzten Kohlenpreise von 11,87 M. für die Tonne. Abg. Simon hielt dieselben für zu niedrig. Der Vertreter der Staatsregierung meinte aber, daß die mit den Zechen vereinbarten Abschlüsse meistens bis zum 1. Juli 1890 reichen, eine längere Fortdauer des jetzigeu hohen Preisstandes aber nicht mit Sicherheit zu erwarten sei; deshalb könne die betreffende Ausgabe-Position nicht lediglich nach dem augenblicklichen Kohlenpreise bemessen werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Ministerialdirektors Braunbehrens zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern und theilt mit, daß der Departements-Thierarzt Max Preuß zu Danzig zum Veterinär-Assessor des königl. Medizinal-Kollegiums der Provinz Westpreußen ernannt worden. Ferner wird im Reichsanzeiger der Plan zur einhundertzweiundachtzigsten Königlich preußischen Klassen-Lotterie bekannt gemacht. Dieselbe besteht aus 160 000 Stammlosen und 30 000 zu den Gewinnen der 3 ersten Klassen auszugebenden Freiloosen, welche bis zu ihrer Ausgabe für Rechnung der Lotterie-Kasse mitspielen, mit 95 000 in 4 Klassen vertheilten Gewinnen.

— Der „Reichsanzeiger" theilt heute in seinen Wahlnachrichten mit, daß die Zentrumspartei im Wahlkreise Sagan-Sprottau beschlossen habe, gleich bei den ersten Wahlen für Herrn v. Forckenbeck zu stimmen. Zeitungen scheint man auf der Redaktion des Reichsanzeigers nicht zu lesen; andernfalls würde man wissen, daß das Zentrum im Wahlkreise Sagan-Sprottau den Domherrn Dr. Franz als Kandidaten aufgestellt hat.

Der Untersuchungsrichter gab dem Kommissarius ein Zeichen, worauf dieser die Unglückliche sanft bei der Hand faßte und ihr ganz leise zuflüsterte:

„Ich bitte Sie, haben Sie Muth und Geduld, gnädige Frau!"

Rambert, der bisher mit gesenkter Stirn einher gegangen war, hob bei diesen Worten sein Haupt. Es war ihm klar, daß die Mutter des Ermordeten vor ihm stand. Er sah sie seinerseits mit einem Blick tiefen Mitleids an, und der Anblick dieser Frau, die durch den Verlust ihres Kindes so tief gebeugt war, erschütterte sein Gemüth bis in das Innerste. Konnte er als Vater doch verstehen, was die arme Frau litt!

Bisher hatte er, wie gesagt, in düsterer Niedergeschlagenheit verharrt, jetzt richtete er sich auf. In seinem Blick lag wieder der Ausdruck der Offenheit und Wahrhaftigkeit, den man im Auge lesen kann, selbst wenn der Mund schweigt. Rambert trat Frau Laverdac einen Schritt entgegen, legte seine rechte Hand auf die Brust und rief, wie wenn sein Bewußtsein, seine ganze Mannesehre angesichts dieser Frau, dieser Mutter gegen eine so abscheuliche Beschuldigung sich auflehnte, ihr plötzlich zu:

„Ich habe ihn nicht ermordet meine Dame, ich nicht, nein, wirklich nicht! Ich habe selbst einen kleinen Knaben, den ich zärtlich liebe. Wie sollte ich also im Stande sein, die Söhne Anderer umzubringen?"

Er hatte mit dem Ausdruck überzeugender, aus dem innersten Herzen kommender Wahrheit gesprochen, so daß diese Frau, die ihm fluchen gewollt, sprachlos und wie versteinert stehen blieb und mit ihren thränenlosen Augen in die ebenfalls trockenen, gerötheten Augen des armen Mannes starrte.

Es mußte in Ramberts Augen wohl eine magnetische, unwiderstehliche Macht liegen, denn die trauernde Mutter neigte plötzlich unter seinen Blicken ihr Haupt. Sie lehnte sich gegen die Wand, ihre Hände sanken kraftlos auf ihr schwarzes Kleid nieder, und ihre Thränen flossen unaufhaltsam. So stand sie allein und wie gebrochen, die Statue einer antiken Niobe gleich, in stummem Schmerz aufgelöst da und vermochte dem unglücklichen Manne, der soeben zu ihr gesprochen hatte, nicht einmal zu fluchen.

(Fortsetzung folgt.)

— Zu der Versicherung der „Köln. Ztg.", der Herzog von Koburg habe mit der Schmähschrift „Mitregenten und fremde Hände in Deutschland", der Prinz Carolath in seiner berühmten Rede Erwähnung gethan, nichts zu thun, bemerkt die „Volks-Ztg.", daß die offiziösen Grenzboten bereits vor bald zwei Jahren den Herzog Ernst von Koburg-Gotha als Verfasser der Schrift genannt haben. Ferner hat der Verleger der Schrift, Herr Schabelitz in Zürich, einem deutschen Reichstagsabgeordneten denselben Verfasser genannt.

— In einer Wählerversammlung in Wittenberg verlas Abg. Rickert im Laufe seines Vortrages auch die Rede des Prinzen Carolath und sagte im Anschluß daran:

„So sprach ein Prinz, meine Herren. Auf der ganzen rechten Seite des Hauses entstand eine Bewegung, wie ein Rauschen des Meeres ging es durch die konservative Partei, darauf erhob sich Sturm in den Reihen der Rechten, ein Beifall brach aus bei der Linken und im Zentrum. Prinz Carolath meldete sich zwar darauf zum Wort und erklärte, daß er nicht im Namen seiner Partei, sondern in seinem Namen gesprochen habe; daran zweifelte allerdings Niemand. Meine Herren, wenn ein Mann in solchen Verhältnissen, unter solchem Einfluß erzogen, so spricht, da muß es doch die absoluteste Ueberzeugung sein, die sich so äußerte. Diese Rede hätte hier gehalten werden können; sie hätte einem Liberalen alle Ehre gemacht."

Hierauf weiß die „N. A. Z.", das Kanzlerblatt, nur zu erwidern:

„Das Lob, welches Herr Rickert dem Prinzen Carolath gespendet hat, überhebt uns jeder weiteren Kritik der Rede des genannten freikonservativen Abgeordneten."

Armer Prinz!

— Emin Pascha geht es, wie der „Times" aus Sansibar berichtet wird, besser, er hat das Hospital verlassen und ein Privathaus bezogen' will aber zunächst nicht von Bagamoyo fortgehen.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben heute: „Der preußische Etat hat in den letzten Jahren nahezu 30 Mill. M. mehr an direkten oder indirekten Ausgaben für die Lehrer und Geistlichen aufgenommen. Der Vertraute des Finanzministers v. Scholz hat nur vergessen anzuführen, daß über 26 Mill. M. von diesen 30 Mill. auf Grund das Schullastengesetz zur Entlastung der Gemeinden, keineswegs aber zur Verbesserung der Lehrergehälter verwendet worden sind. Sand in die Augen!

— In der „Nordd. Allg. Ztg." finden wir einen Vermerk, wonach die „Konservative Korrespondenz" schreibt: „Die Mittheilung, daß Herr v. Helldorf am Sonnabend von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wäre, die zu unserer Ueberraschung an einer Stelle hartnäckig aufrecht erhalten wird, ist, wie wir auf Grund zuverlässigster Information versichern können, unbegründet."

— Der Wahlaufruf der freisinnigen Partei wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

— Woran beim Militär gespart wird, darüber erhält die „Freis. Ztg." folgende Nachricht. Bisher wurden in der Hauptkadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde die vorkommenden Bau- und Reparaturarbeiten durch Handwerksmeister ausgeführt, welche auf Grund von Submissionen verpflichtet waren, zu einem bestimmten Tarif alle erforderlichen Arbeiten prompt auszuführen. Das jetzige Kommando der Kadettenanstalt hat diese Handwerker, welche den Titel Hausmeister führten, gekündigt und entlassen, indem es alle diese Arbeiten überträgt gegen eine Extravergütung von 10 Pf. pro Tag an Offiziersburschen und Spielleute. Die verschiedenen Truppentheile, aus denen die Offiziersburschen und Spielleute für die Hauptkadettenanstalt kommandirt werden, sind aufgefordert worden, zur Verwendung bei solchen Handwerkerarbeiten geeignete Mannschaften zu senden.

— In der Fachpresse wird in den letzten Wochen lebhaft die Frage besprochen, wie die Tabakintereffenten sich, welcher Partei sie auch angehören, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zu verhalten haben. Die deutsche „Tabakztg." sagte vor 14 Tagen: „Sie Alle (die Tabakinteressenten) haben, mögen sie dieser oder jener politischen Partei angehören, ein gemeinsames Interesse: die Erhaltung und Förderung des Tabakbaues, des Tabakhandels und der Tabakindustrie. Dieses Interesse verlangt aber vor Allem, daß das Tabakgeschäft nicht durch neue Steuerprojekte beunruhigt, der Konsum nicht durch neue Belastung zurückgedrängt würde. Zur Wahrung dieses Interesses giebt es nur ein Mittel, sich vor den Wahlen die Sicherheit zu verschaffen, daß der Kandidat zu keiner Mehrbelastung des Tabaks, gleichviel unter welcher Form sie auftritt, seine Zustimmung geben wird. Möge man daher in jedem Wahlkreise in öffentlicher Versammlung jeden Kandidaten über seine Stellung zur Tabaksteuerfrage interpelliren. Je nach der Antwort, welche der betreffende Kandidat giebt, mögen dann die Tabakinteressenten des betreffenden Wahlkreises für oder gegen ihn eintreten. Daß sie in vielen Kreisen eine ausschlaggebende Rolle spielen können, wenn sie geschlossen für ihre Interessen eintreten, ist ganz unzweifelhaft." Dazu ist vielfach lebhafte Zustimmung ausgesprochen worden. Aber es traten auch gegnerische Stimmen auf. Einzelne meinen, daß die entschiedene Weise, mit welcher Herr von Maltzahn die schutzzöllnerischen Bestrebungen einzelner Tabakbau-Distrikte zurückgewiesen hat, dieser Agitation auf lange Zeit den Boden entzogen habe; an die Wiederaufnahme der Monopolprojekte denke aber wohl für lange Zeit kein Mensch. . . . . . . So sicher ist das aber doch nicht. Der, welcher das Tabakmonopol für sein letztes Ideal erklärt hat, ist zwar auch nur ein Mensch, hat aber große Macht in Händen, ist sehr hartnäckig in der Durchführung seiner Pläne und hat schon manchen derselben durchgeführt, der Anfangs das ganze Volk gegen sich hatte. Die heute zur Ausgabe gelangte Nummer der „Tabakztg." macht darauf aufmerksam, daß auch in dem neuesten Bericht der Mannheimer Handelskammer von Tabakintereffenten selbst Vorschläge zu neuer Besteuerung des Tabaks gemacht werden. Der Eine schlägt Einführung der Fabrikatsteuer, der Andere eine Fabrikantensteuer vor. Allerdings ist dabei immer nur von einem Ersatz für die jetzige Steuer die Rede, aber gegenüber der jetzigen Finanzlage des Reichs und bei der augenblicklich herrschenden Wirthschaftspolitik wird wohl Niemand annehmen, daß sich die Umgestaltung der Steuer ohne eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Tabak vollziehen wird.

— Der Wasserstand des Rheins betrug in Köln gestern 6,65 Meter, das Wasser steigt gegenwärtig langsam. Der Main ist gefallen und in seine Ufer zurückgetreten; bei Kehl und Maxau fällt das Wasser stark, während bei Koblenz Stillstand eingetreten ist. — Der Main stieg gestern in Aschaffenburg auf 4,38 Meter, stand in Würzburg auf 2,76 Meter, in Schweinfurt auf 3,59 Meter und ist in Haßfurth bei 3,78 Meter im Fallen. Der Neckar ist in Wimpfen bei 3,54 Meter im Fallen. — Aus der Provinz Posen wird gemeldet, daß dort in sämmtlichen Flüssen das Wasser steigt.

Straßburg, 30. Januar. Die Session des Landesausschusses ist heute durch den Statthalter eröffnet worden. Der Statthalter wies auf den günstigen Stand der elsaß-lothringischen Finanzen hin und erwähnte die zur Berathung bereiten oder in Vorbereitung befindlichen Vorlagen. Das Haus wählte durch Zuruf seinen früheren Vorstand mit Jean Schlumberger als Präsidenten wieder.

Ausland.

Warschau, 30. Januar. Ueber den Woggonbrand auf der Warschau-Petersburger Bahn, den wir s. Z. kurz meldeten, schwebte ein geheimnißvolles Dunkel. Man nahm an, daß es es sich um einen Raubmord handelte, bei dem der Advokat Dynakowsky um das Leben und den Betrag von 50,000 Rubel gekommen sein soll. Nun scheint aber diese Annahme eine irrige zu sein. Das Geld des todt aufgefundenen Rechsanwalts Dynakowsky (50,000 Rubel) ist angeblich nun doch unversehrt in dem nur halbverbrannten Rock bei der Leiche vorgefunden worden. Andererseits heißt es, daß man den Körper in liegender Stellung fand, der ganze Rumpf und der halbe Kopf wuren verkohlt. Der Brand soll durch Funken entstanden sein, welche von der Lokomotive herüberflogen und die Holztheile des Waggons entzündeten. Dann erst, heißt es, sei die dort angebrachte Lampe niedergestürzt und zerbrochen, worauf der Waggon ganz von den Flammen erfaßt wurde.

Wien, 30. Januar. Der Kaiser begab sich heute früh nach der Kapuzinerkirche und verweilte dort längere Zeit am Sarge des Kronprinzen Rudolf, währeud gleichzeitig die Kaiserin Valerie in der Josefskapelle der Hofburg einer stillen Messe und die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses den Trauerämtern in der Hofburgpfarrkirche beiwohnten. Gegen zehn Uhr Vormittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin Valerie nach Mayerling und wohnten in der neu erbauten Kapelle einer Seelenmesse für den Kronprinzen Rudolf bei. Zahlreiche Kränze waren dort niedergelegt namentlich von der Kronprinzessin und deren Tochter der Großherzogin Elisabeth. Die Kaisergruft der Kapuzinerkirche war in Trauer gehüllt. Aus Ungarn und den Provinzen werden Trauerkundgebungen gemeldet; fast sämmtliche ungarische Blätter, sowie die Blätter in der Provinz, bringen anläßlich des Trauertages patriotische Kundgebungen, worin die Seelenstärke des Kaisers gepriesen wird

Rom, 30. Januar. Dem „Capitano Fracassa" zufolge zirkulirt in vatikanischen Kreisen das Gerücht, der Papst beabsichtige Mocenni in einer Mission an den König von Portugal zu entsenden und ihm ein eigenhändiges Schreiben mitzugeben. In den letzten Tagen hätte ein lebhafter Notenaustausch zwischen dem Nuntius in Lissabon und der päpstlichen Staatskanzlei stattg funden.

Paris, 30. Januar. Die Boulangisten sind ungemein rührig, in einer heute in Boulogne stattgehabten Wählerversammlung wurde der antisemitische Boulangist Laur von seinem Gegenkandidaten Lissagaray geohrfeigt. Die Versammlung endete mit einem allgemeinen Handgemenge. Laguerre, Laisant und Millevoye sind Mittwoch zu einer Konferenz mit Boulanger nach Jersey abgereist. Das Nationalkomitee hat seine Stellungnahme zum Antisemitismus aufgeschoben.

New-York, 30. Januar. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die brasilianische Republik formell anerkannt. Präsident Harrison empfing gestern in Washington den brasilianischen Gesandten Valente und ebenso den Spezialgesandten de Mendonca. Die Begegnungen waren sehr freundschaftlich. Präsident Harrison gab in seiner Antwort auf die Ansprache des Gesandten Valente der Genugthuung über den friedlichen Charakter des Regierungswechsels Ausdruck und fügte hinzu, er werde stets bemüht sein, die freundschaftlichen Beziehungen zu der Regierung Brasiliens aufrecht zu erhalten.

Provinzielles.

× **Gollub,** 30. Januar. In unserem Ort sind nunmehr sämmtliche Ofenklappen verschwunden. Die ärmeren Leute suchen diese dadurch zu ersetzen, daß sie die Röhren mit Lumpen verstopfen. So erhalten sie die Hitze im Zimmer. In einer Röhre waren neulich die zum besagten Zweck vorhandenen Lumpen in Brand gerathen, sie fielen heraus und auf das Bett eines Kindes. Glücklicherweise wurde der Vorfall rechtzeitig bemerkt und weiteres Unglück verhütet.

× **Löbau,** 30. Januar. Herr Graf Dohna auf Finckenstein, der bisherige Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises hat aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt. Der Herr Graf empfiehlt sich in einem Inserat von seinen Wählern, empfiehlt aber auch zugleich die Wahl des Herrn v. Oldenburg-Januschau, der unseres Wissens sich selbst als Reichstagskandidat aufgestellt hat. In seiner Begründung für die Kandidatur des Herrn v. O. spricht der Herr Graf nur von einem Wahlkampfe gegen den Kandidaten „polnischer Zunge", daß von den Freisinnigen unseres Wahlkreises Herr v. Reibnitz-Heinrichau als Kandidat aufgestellt ist und für diesen hunderte von angesehenen, allen Berufsklassen angehörenden Männern in einem Wahlaufruf eingetreten sind, das scheint dem Herrn Grafen unbequem zu sein, deshalb hat er wahrscheinlich dieser Kandidatur keine Erwähnung gethan und zur Wahlparole erhoben: „Hie Deutsch, hie Polnisch."

n **Soldau,** 30. Januar. Der am Dienstag abgehaltene Viehmarkt war gut beschickt. Rinder und Pferde waren in guter Beschaffenheit zahlreich aufgetrieben. Die Preise waren sehr hoch, der Handel mäßig. Auf dem gestrigen Krammarkt war die Kauflust eine sehr geringe. — Der Herr Kultusminister hat der hiesigen Volksschule ein Bild Kaiser Wilhelm II. überwiesen, welches am Geburtstage des Kaisers vom Bürgermeister Herrn Kösling feierlich übergeben wurde.

Elbing, 30. Januar. Ein trauriges Familiendrama hat sich gestern wieder einmal in Folge des leidigen Branntweingenusses abgespielt. In der Familie des in Dambitzen wohnenden Arbeiters Z. waren sämmtliche Kinder erkrankt und lag eins von ihnen schwer leidend darnieder. Geld, Medikamente und stärkende Mittel waren nicht im Hause und mußten erst beschafft werden. Zu diesem Zwecke ersuchte die besorgte Frau ihren Mann, mit einem noch vorhandenen Scheffel Hafer sich hierher zu begeben, das Getreide zu verkaufen und aus dem Erlöse Medizin und Nahrungsmittel zu beschaffen. Z. verkaufte zwar den Hafer, betrank sich dann aber und wurde schließlich wegen Bettelns verhaftet. Inzwischen war das Kind daheim verstorben. (E. Z.)

Insterburg, 30. Januar. Einer unsrer angesehensten, achtungswerthesten und um das Wohl der Stadt verdienstvollsten Mitbürger, Herr Kaufmann und Handelskammer-Präsident August Döhring ist heute im Alter von 59 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung aus dem Leben geschieden. (O. P.)

Bromberg, 30. Januar. Nach mehrmonatlichem schweren Leiden verstarb gestern Nachmittag der königliche Musikdirektor und erste Lehrer am hiesigen königlichen Seminar Herr Heidler.

Lokales.

Thorn, den 31. Januar.

— [Petition.] Dr. Neumann in Danzig und eine Anzahl Direktoren, Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen öffentlicher, höherer Mädchenschulen in Preußen beantragen in einer Petition an das Abgeordnetenhaus: Die Unterrichtsverwaltung zur Festsetzung derjenigen Merkmale zu veranlassen, welche einer Schule, die als höhere Mädchenschule gelten soll, eigen sein müssen, und zu bestimmen, daß auf solche die gesetzlichen Vorschriften über Pensionirung und Hinterbliebenen-Versorgung für Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten, auf die übrigen öffentlichen höheren Mädchenschulen die entsprechenden Be-

stimmungen für Lehrer an Elementarschulen Anwendung finden.

— [Ein Wahlaufruf] des polnischen Provinzialkomitee's für Westpreußen ist erschienen. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Jeder, der die Ehre hat, ein Pole zu heißen, gebe seine Stimme nur auf unsern polnischen Kandidaten ab."

— [Patente] sind angemeldet auf „Duo-Blechwalzwerk mit Heb- und senkbarer Unterwalze". Zusatz zum Patente Nr. 50 168 Ernst Stegmann in Kaczagorka bei Radenz; auf „Vorrichtung zum Fortbewegen steckengebliebener Fuhrwerke ohne Vermehrung und Ueberanstrengung der Zugthiere". Johann Zietak in Groß Lonsk bei Krone a. d. Brahe.

— [Der Bezirks-Eisenbahnrath für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg] hat gestern in Bromberg unter Vorsitz des Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Pape seine 15. ordentliche Sitzung abgehalten. Die Handelskammer für Kreis Thorn war durch ihr Mitglied Herrn M. Rosenfeld vertreten. Ueber die Verhandlungen berichten wir in nächster Nummer.

— [Kunstverein.] In der gestrigen Hauptversammlung erstattete der Kassirer den Kassenbericht für 1889. Die Einnahmen haben 190, die Ausgaben 184 Mark betragen. Aus der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, der Verein möchte sein Augenmerk auf Anschaffung von Gypsabgüssen richten und dafür Sorge tragen, daß im Artushofe ein Zimmer eingerichtet werde, in welchem die Sammlungen des Vereins dem Publikum zugänglich gemacht werden können. Ferner wurde angeregt, der Vorstand wolle dafür Sorge tragen, daß die auf Veranlassung des Provinzial-Landtags herausgegebene Sammlung der Baudenkmäler der Provinz womöglich kostenfrei dem Verein überwiesen und daß ein Katalog über die einzelnen angeschafften Werke 2c. angelegt werde.

— [Coppernikus-Verein.] Die Februarsitzung findet am 3. d. M. im Schützenhause statt. Es wird in derselben die Jahresrechnung vorgelegt und die Anordnungen für die Festsitzung am 19. Februar getroffen werden. Ferner kommt die Betheiligung des Vereins bei der Ausschmückung des Artushofes und die weitere Fürsorge für Erhaltung der Obstbaumpflanzung zur Erörterung. Den Vortrag hält Herr Bürgermeister Bender: Einiges über die Thorner Schützenfeste und Einiges aus der Geschichte der Schützengilde.

— [Polnischer Landwirthschaftstag.] Am 10. Februar cr. findet im Saale des hiesigen Museums der 23. polnische Landwirthschaftstag statt.

— [Im Volksgarten-Theater] gaben gestern die Mitglieder des Posener Viktoria-Theaters ihre erste Soiree. Die Vorstellung war zahlreich besucht und wurde alles Gebotene in sehr beifälliger Weise aufgenommen. Sämmtliche Künstler und Künstlerinnen wurden wiederholt gerufen, wofür sie sich durch Einlagen dankbar zeigten. Wer einen heiteren Abend verleben will, dem empfehlen wir gerne den Besuch der heutigen Soiree. An die Sänger dürfen jedoch weitgehende Anforderungen nicht gestellt werden, die Leistungen der Gymnastiker sind dagegen ganz vorzüglich.

—[Auf die gesangliche Matinee,] welche zu Gunsten der aus dem Coppernikus-Verein hervorgegangenen Stiftung zur künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung würdiger und bedürftiger Jungfrauen Sonntag, den 2. d. M., Mittags 12 Uhr, in der Aula des Gymnasiums von Dilettanten aufgeführt wird, sei nochmals hingewiesen. Die Bitte um regen Besuch der Aufführung möge nicht ungehört verhallen.

— [Die Wiederholung des Oratoriums] zum Besten der hiesigen Anstalt der „grauen Schwestern" findet am Sonntag den 2. Februar statt. Billets auch noch an der Abend-Kasse zu den Tagespreisen.

— [Neuer Tarif.] An Stelle des seit dem 16. November 1882 gültigen Tarifs für Gepäckträger ist ein neuer Tarif in Kraft getreten, welcher auf allen Bahnhöfen ausgehängt ist.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Besitzer Karl Zwiklinski aus Hohenkirch wegen Urkundenfälschung verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde gegen die Stellmacher Franz und Auguste Tucholski'schen Eheleute aus Siegfriedsdorf wegen strafbaren Eigennutzes, Bedrohung und Körperverletzung verhandelt. Der angeklagte Ehemann wurde nur der Bedrohung für schuldig befunden und mit 30 Mk. Geldstrafe eventuell 5 Tage Haft bestraft, die Frau T. wurde freigesprochen. — In der Angelegenheit betreffend die Einziehung des Arbeiter Ludwig Duszek'schen Jagdgeräths wurde im Sinne der Anklage erkannt. — Die Arbeiterin Josefa Zawadzka war des Diebstahls und der Arbeiter Josef Kubig der Hehlerei beschuldigt. Die Zawadzka wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht, Kubig zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Wegen Diebstahls wurde der Arbeiter Völz aus Thorn zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gleichfalls wegen Diebstahls waren die Arbeiter Friedrich und Christian Schlaack aus Hohenkirch angeklagt. Urtheil: Friedrich Schlaack 10 Monate Gefängniß, Chr. Schlaack 3 Monat und 1 Woche Gefängniß. — Gegen den wegen Diebstahls angeklagten Arbeiter Michael Meister aus Bielsk wurde auf 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre erkannt.

— [Als Frühlingsbote] ist uns heute ein Schmetterling in unser Redaktionsbureau gesandt worden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren ziemlich reichliche Zufuhren. Preise: Butter 0,75, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln (weiße) 1,30, (bl.) 1,50, Stroh 3,50, Heu 3,00 M. der Zentner, Schleie, Karauschen, Hechte (lebend) 0,45, Hechte, Barsche (todt) 0,25—0,40, Bressen 0,30, Plötzen 0,15—0,20, frische Flundern 0,20, frische Heringe 0,07 M. das Pfund, Aepfel (Tonne) 9,00—14,00, Wrucken (Mandel) 0,25, Zwiebeln (Pfund) 0,15, Puten 4,00—6,00, Hasen 2,50 M. das Stück, Enten 4,00, Hühner 2,00—3,00 M. das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, darunter ein Dienstmädchen wegen Fälschung seines Gesindebuches.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst hier ziemlich schnell, Mittags 12 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 3,25 Meter an. Das Eistreiben ist seit heute Vormittag schwächer geworden.

Mocker, 31. Januar. Bei der Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einschätzung zur Klassensteuer 2c. für 1890/91 ist für unseren Ort eine Seelenzahl von 9472 festgestellt. Die Bevölkerung hat sich gegen das Vorjahr um 1196 Köpfe vermehrt.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 30. Januar 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 123 742 131 060.

37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8926 25 221 26 260 27 531 28 011 36 485 38 820 39 985 48 876 56 533 79 416 80 876 86 123 93 947 95 161 96 270 96 359 99 428 103 317 104 084 107 850 110 078 119 257 123 979 132 338 132 855 135 818 137 233 142 219 142 292 146 670 149 694 150 503 170 673 172 260 173 693 188 985.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5449 9812 12 527 13 297 14 879 30 644 36 657 39 434 40 457 50 835 56 198 62 190 62 595 67 633 76 324 83 344 84 469 84 521 87 846 91 735 91 879 104 454 107 561 115 959 119 482 120 650 141 499 147 694 162 394 168 093 171 504 173 725 179 576.

61 Gewinne von 500 M. auf Nr. 8407 8450 8463 20 778 20 899 30 254 33 447 35 142 37 684 38 065 40 974 42 114 43 082 44 912 45 333 46 979 47 705 48 676 50 342 50 671 51 734 53 633 55 843 56 510 57 669 65 285 66 213 81 293 85 855 87 554 92 503 95 758 97 577 97 754 97 950 108 454 108 891 109 133 123 734 132 345 132 458 135 881 136 542 137 827 138 582 139 446 140 411 143 734 145 309 145 813 151 676 153 821 154 233 155 050 157 990 158 198 174 505 176 773 184 681 189 174 189 201.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 50 000 M. auf Nr. 85 031.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 125 300.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 17 892 70 231 126 509 181 581.

30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6329 25 522 26 852 28 451 30 465 36 426 44 041 49 028 52 909 58 683 75 251 79 546 82 820 85 173 85 671 91 114 98 419 102 555 103 599 107 600 116 137 119 843 121 097 136 872 148 634 152 206 158 715 170 084 170 827 181 603.

36 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4593 6534 18 861 23 082 28 865 36 029 45 329 51 605 52 514 54 071 59 351 78 574 78 588 84 230 89 336 98 670 100 172 109 125 109 223 116 519 116 776 124 443 130 740 131 123 138 934 139 855 144 079 154 527 155 544 156 367 156 925 161 249 161 427 175 600 186 851 187 891.

48 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3136 5160 11 550 16 531 16 886 19 220 22 616 23 870 25 181 38 186 41 104 46 204 49 947 58 662 69 001 69 284 71 458 77 414 79 695 82 332 82 672 96 200 98 406 102 201 105 139 118 206 120 811 125 746 131 566 132 871 135 231 142 393 142 795 143 245 150 685 153 504 159 564 162 150 166 887 171 758 172 120 172 896 178 755 180 107 180 377 183 725 185 408 187 745.

Kleine Chronik.

* Ueber den Untergang des Schiffes „Loch Moidart" hatten wir vor einigen Tagen eine kurze Nachricht gebracht. Nunmehr liegen zu diesem Unfall ausführlichere Nachrichten aus Rotterdam vor. Auf der Küste zu Callantsoog sah man am letzten Sonntag Morgen 2 Uhr ein großes eisernes Schiff mitten in der Brandung in höchster Gefahr, als plötzlich eine hohe Welle das Schiff wie eine Nußschale auf den Strand warf. Die in aller Eile aufgerufenen Mannschaften der Rettungsboote von Callantsoog und von Petten erklärten die Fahrt mitten durch die Brandung für unmöglich — wohl ein Beweis, daß der Sturm sehr gewaltig war, denn diese kräftigen Seeleute sind wegen ihrer Unverzagtheit bekannt und überdies geübte Ruderer. Auch der Rettungsdampfer „Herkules" von Niewediep konnte die Schiffbrüchigen nicht erreichen. Verschiedene Feuerpfeile wurden abgeschossen, doch nur einer traf das Schiff, und bei diesem einen war unglücklicher Weise das Seil gebrochen. Inzwischen war die Mannschaft des Schiffes in die Want hinaufgeklettert, und in den Augenblicken, wo der Sturm weniger laut brüllte, hörte man ihr herzzerreißendes Hilfegeschrei. Da wagten sich fünf der Unglücklichen in eines der Schiffsboote; doch die zürnenden Wellen schlugen bald das Schifflein um, und nur Zweien, einem Jüngling von 17 Jahren und einem alten Mann gelang es, das feste Ufer zu erreichen. Ungefähr um 4 Uhr fiel das eiserne Schiff auseinander, und die ganze Mannschaft fand den Tod in den Wellen. Das verunglückte Schiff war das „Loch Moidart" (Deutsche Flagge), 2500 Tonnen, von Chili mit einer Salpeterladung via Glasgow nach Hamburg unterwegs.

* Der Hauptgewinn von 150 000 Mark, welcher in der gegenwärtigen Ziehung der vierten Klasse preußischer Lotterie auf die Nummer 158,280 gefallen ist, kam nach Grünberg i. Schl. Das ganze Loos wurde dort gespielt, ein Fabrikbesitzer hat davon ein Viertel, während die anderen Antheile auf mehrere Werkmeister und Arbeiter entfallen — An einem weiteren Hauptgewinn, dem von 40 000 Mark, sind u. A. ein Ziegeleibesitzer und ein pensionirter Beamter betheiligt

* Für Rekonvaleszenten kann man eine sehr willkommene und wohlthuende Stärkung leicht beschaffen: Eine Messerspitze Liebig's Fleischextrakt wird in einer mittelgroßen Tasse mit etwas Salz und kochendem Wasser aufgelöst. In einer zweiten Tasse verrührt man ein Eigelb mit ein paar Tropfen kaltem Wasser, thut dann kochendes Wasser hinzu und schließlich das Ganze zu dem Fleischextrakt. — Auch einige dabei gegebene Schnittchen geröstetes Weißbrod wird der Rekonvaleszent gewöhnlich gern nehmen.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Ruda. Verkauf von 90 rm Eichenkloben und 3600 rm Kiefernkloben am 5. Februar, Vorm. 11 Uhr im Brause'schen Gasthause zu Gorzno.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Januar.

Fonds: ruhig.		30. Jan.
Russische Banknoten	223,00	223 05
Warschau 8 Tage	222,70	222,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103,00	103,00
Pr. 4% Consols	106,80	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%	66,60	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe	60,90	61,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,50	100,40
Oesterr. Banknoten	173,05	172,90
Diskonto-Comm.-Antheile	247,90	247,90

Weizen:	April-Mai	201,75	202,50
	Juni-Juli	200,00	201,00
	Loco in New-York	86 4/10	87 1/10
Roggen:	loco	174,00	174,10
	April-Mai	172,70	172,70
	Mai-Juni	172,00	172,50
	Juni-Juli	171,50	172,00
Rüböl:	Januar	67,30	67,50
	April-Mai	63,60	63,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,60	53 90
	do mit 70 M. do.	34,10	34,40
	Jan.-Febr. 70er	33,60	fehlt
	April-Mai 70er	33,70	33,60

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,50	„	—,—	„
Januar	—,—	„	53,00	„	—,—	„
„	—,—	„	33,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 30. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 120 Pfd. 180 M., weiß 125 Pfd. 185 M., Sommer- 118/9 Pfd. 172 M., 126 Pfd. 183 M., poln. Transit hellbunt 124 Pfd. 137 M., hell 124/5 Pfd. 139 M., hochbunt 131/2 Pfd. 149 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt russischer Transit schmal 121 Pfd. 109 M.

Gerste große 111/12 Pfd. 163 M., russ. 100—113 Pfd. 101—122 M., Futter- 94 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,27½—4,80 M., Roggen- zum See-Export 4.70 M.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,40—11,65 M. Gd., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,65 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 31. Januar. Wie es heißt, beständen Verhandlungen mit dem Oberpräsidenten Verlepsch behufs Uebernahme des preußischen Handelsministeriums. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg." verlautet, daß Oberpräsident Verlepsch zum preußischen Handelsminister ernannt ist.

Warschau, 31. Januar. Wasserstand heute 2,85 Mtr. Wasser steigt. Eisgang.

Zawichost, 31. Januar. Wasserstand gestern Vormittag 11 Uhr 2,32 Meter. Eisgang schwach.

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl Leiden durch schlechtes nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen wird, z. B.: **Blutarmuth, Bleichsucht, Scropheln, Hautausschläge etc.** Hätte man in all diesen Fällen Gerichte aus **Frank's Avenacia,** das durch seine Leichtverdaulichkeit, durch seinen Nährwerth, durch seine Haltbarkeit (auch bei größter Sommerhitze) als das erste und vornehmste Nährmittel der Neuzeit anerkannt und ärztlich als solches angelegentlichst empfohlen wird, als **tägliche Speise** erwählt, Tausenden würden ihre Leiden erspart geblieben sein. Frank's Avenacia ist zu Mk. 1.20 die Büchse erhältlich in **Thorn** bei: **J. G. Adolph,** Breitestraße 52; **L. Dammann & Kordes.**

Tapisserie.
Für ein **Stettiner** Tapisserie-Geschäft wird eine Dame — gewandte **Verkäuferin,** in allen hierzu gehörigen Arbeiten, wie auch in Körbegarniren gewünscht — Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **E. J. Nr. 60** erbeten.

15—20 Zimmergesellen finden sofort Arbeit bei **R. Fischer, Graudenz.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **S. Kuznitzky & Co.**

2 Lehrlinge können sofort eintreten bei **F. Karwiese,** Tapezierer.

Lehrlinge verlangt **A. Burczykowski,** Malermeister.

Ein junges Mädchen, welches die **Bouquet- u. Kranzbinderei** erlernen will, wünscht **H. Gohl,** Schillerstr. 410.

Junges, anständiges Mädchen (Waise) **sucht** als Stütze der Hausfrau oder bei älterer Dame z. 1. April **Stellung.** Adresse zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

Junge Mädchen, welche gründlich die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Emma Himmer,** Elisabethstr. 264/5.

Junge Mädchen können die feine **Damenschneiderei** gründl. erlernen bei Frau **A. Rasp,** Modistin, Breitestr Nr. 443, II.

Ein Haus, auf der Neustadt, in gutem baulichen Zustande, ist Familienverhältnisse halber preiswerth **zu verkaufen.** Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

Der Laden, Neust Markt 147/48, in w. seit l. Jahren e. Materialwaarengeschäft, verb. mit Gastwirthschaft u. Ausspann. mit d. Erfolge betrieben wurde, ist zu vermiethen.

Ein Speisekeller nebst Bierausschank ist von sofort **zu vermiethen.** Wo? zu erfragen in d. Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23

Schillerstraße 406 ist 1 Wohnung von 3—4 Zim. u. Zubehör billig zu verm.

Möblirte Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause, Brombergerstr., sind mit Stallungen und Burschengelaß von jetzt oder April, desgleichen in m. Nebenhause ebendort die Part.-Wohnung, rechts, vom April zu vermiethen. **Frau Joh. Kusel.**

3 Wohnungen von je 4 Zimmern und Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen Baderstraße. **Georg Voss.**

Kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen in meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412. **J. Dinter,** Schillerstraße.

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

3 Zim. n. Zub. z. verm. Gerberstr. 277/78.

Eine Part.-Woh., best. a. 4 Zim., Entree, zu vermiethen. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

2 gut möblirte Zimmer, mit oder ohne Pension sofort billig zu vermiethen bei **Putschbach,** Culmer Vorstadt.

1 m. Zim Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Trp.

1 frdl. m. Zim. bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

Giebelstube, **unmöblirt,** wird vom 1. April **zu miethen gesucht.** Offerten mit Preis- u. Wohnungsangabe unter **E. K.** an d. Exped. d. Bl.

Schöne Woh., 2 Z., Küche, Ent., Bodenst., 80 Th. Brauerstr. 234, II (Querstr d. Jakobsstr.)

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, zum 1. April cr. zu vermiethen Brückenstr. 25/26. **Rawitzki.**

Die 3. Etage, Segler-Straße 95, ist vom 1 April zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Brückenstraße 24 ist v. April die 1. Etage zu vermiethen. **Frau Joh. Kusel.**

M. Woh. m. a. o Burschengel., Tuchmstr. 183, I.

Ein möbl Zimmer zu vermiethen. Näheres bei **Victor Orth,** Bachestraße.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe, r.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, Hinterhaus 2 Treppen links.

Medicinische Ungarweine
in garantirt reiner Qualität, direct bezogen, sind zu den billigsten Engrospreisen zu haben bei
M. Silbermann, Thorn, Schuhmacherstr. 420.

Hermann Blasendorff, Berlin. **Osterode O./Pr.** übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Ein Gespann gute Arbeitspferde sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl Zimmer mit Beköstigung vom 1 Februar zu verm Heilige Geiststr. 193, 2.

2 fein möblirte Zimmer zu vermiethen Breitestraße 90 a.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Neust. Markt 147/48, I.

Verpachtung der städt. Abholzungsländereien.

Die städtischen Abholzungsländereien im Vortereain des Fort IV sollen vom 1. Januar 1891 ab auf 18 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung in 3 Blöcken bezw. im Ganzen verpachtet werden und zwar:

a. von der Okrasziner Grenze bis zu den Militärschießständen mit ca. 105 ha Flächeninhalt.
b. von den Militär-Schießständen bis zu dem längs des Barbarken-Weißhöfer Weges sich hinziehenden Höhenzuge mit ca. 209 ha Flächeninhalt.
c. von dem genannten Höhenzuge bis zur Culmer Chaussee mit ca. 312 ha Flächeninhalt.

Die speciellen Verpachtungsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Wir bemerken hierzu, daß die Kosten für die zu erbauenden Wirtschaftsgebäude eventuell vorgeschossen und daß mit der Pachtung auch die Abfuhr der städtischen Auswurfstoffe unter näher zu vereinbarenden Bedingungen übernommen werden kann. Nähere Anfragen über die speziellen Verhältnisse sind an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten.

Offerten mit Anerkennung bezw. mit Anträgen auf Abänderung der Verpachtungsbedingungen sind bis zum **31. März cr.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar u. März cr. resp. für die Monate Januar und Februar wird

in der Höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 4. Februar cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben Mittelschule am Mittwoch, den 5. Februar cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.

Thorn, den 31. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreis-Chausseen sind folgende Materialien, für das Etatsjahr 1890/91, an den Mindestfordernden zu vergeben:

1. Gremboczyn—Gronowo.
198 cbm Chaussirungssteine, 99 cbm grober Kies.

2. Bildschön—Lissomitz.
838 cbm Chaussirungssteine, 9 cbm geschl. Pflastersteine, 286 cbm feiner Kies, 394 cbm grober Kies, 18 cbm Kies, 26 cbm Sand.

3. Wibsch—Rosenberg.
118 cbm Chaussirungssteine, 30 cbm feiner Kies.

4. Wiesenburg—Scharnau.
286 cbm Chaussirungssteine, 50 cbm feiner Kies, 150 cbm grober Kies.

5. Mocker.
20 cbm feiner Kies, 65 cbm grober Kies.

6. Culmsee—Neutzkau.
561 cbm Chaussirungssteine, 14 cbm geschl. Pflastersteine, 134 cbm feiner Kies, 178 cbm grober Kies, 14 cbm Kies, 14 cbm Sand

7. Ostaczewo—Friedenau.
123 cbm Chaussirungssteine, 123 cbm grober Kies.

8. Culmsee—Wangerin.
491 cbm Chaussirungssteine, 120 cbm feiner Kies, 222 cbm grober Kies.

9. Tauer.
28 cbm Chaussirungssteine, 11 cbm geschl. Pflastersteine, 55 cbm groben Kies, 11 cbm feinen Kies, 11 cbm Sand.

Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter Offerten bis zum **1. März d. Js.** entgegen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Kreisbauamt zu **Culmsee** einzusehen und können dieselben gegen Erstattung von 50 Pf. von dort bezogen werden.

Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pfg. für jede Strecke besonders angefertigt.

Culmsee, den 26. Januar 1890.

Der Kreisbaumeister.
Rohde.

Der Neubau einer Scheune und Wagenremise auf der evangel. Pfarre zu **Gremboczyn** soll im Submissionswege an einen Unternehmer vergeben werden.

Der Bau ist einschließlich der Hand- und Spanndienste auf 7910 resp. 4090 Mk. veranschlagt.

Reflektanten wollen ihre hierauf bezüglichen Offerten in verschlossenem Umschlage spätestens vor Beginn des auf

Freitag, den 14. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr

im Pfarrhause zu **Gremboczyn** anberaumten Submissionstermines unserm Vorsitzenden Herrn Pfarrer **Rhode** einreichen.

Bei demselben können auch der Verdingungsanschlag und Zeichnung, sowie die allgemeinen und speziellen Bedingungen eingesehen werden.

Gremboczyn, den 29. Januar 1890.

Der Gemeindekirchenrath.

Vorzüglichen
Familien-Thee
à Mark 2,50
empfiehlt
Russische Thee Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle zum 1. April d. J. zu besetzen.** Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 M. bis 1300 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 30. Januar 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Schönsee** Blatt Nr. 162 und 198 auf den Namen der Wittwe **Johanna Reimann,** geborene **Sikorska,** eingetragenen zu **Schönsee** belegenen Grundstücke

am 27. März 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück **Schönsee** Nr. 162 ist mit einer Fläche von 0,1,01 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück **Schönsee** Nr. 198 ist mit 0,69 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,12,50 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Stauerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. dieses Monats ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 195 eingetragen, daß der Kaufmann **Leopold Hey** zu Thorn für seine Ehe mit **Hedwig Gude** durch Vertrag vom 20. dieses Monats die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was dieselbe in die Ehe einbringt, sowie was sie während derselben durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgendwie erwirbt, die Eigenschaft des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 27. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute sub Nr. 115 die Prokura des Kaufmanns **Wilhelm Schultze,** hier, für die Firma **L. Löwenstein** hierselbst gelöscht.

Thorn, den 27. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 826 die Firma **Wilhelm Schultze,** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Schultze** hierselbst eingetragen.

Thorn, den 27. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Freiwilliger Verkauf.

Meine Besitzungen, bestehend aus Acker, Wiesen, Gärten,

Gasthaus und Schmiede,

beabsichtige ich im **Ganzen** oder in Parzellen **zu verkaufen.**

Zur Einleitung von Unterhandlungen werde ich am

Mittwoch, den 5. Februar cr.,
von 9 Uhr Vormittags ab

in meinem Gasthause anwesend sein und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Grundstücke vorher in Augenschein genommen werden können und daß die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt werden, die Restkaufgelder auf längere Zeit zu 5% gestundet werden.

Lonzyn (Kr. Thorn), d. 22. Jan. 1890.

D. Dann.

Mk. 12,000

auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle **gesucht.** Vermittelung verbeten. Off. sub **J. H. S.** in d. Exped. d. Ztg.

Nürnberger Bier,

Brauerei **J. G. Reif,** empfehle in Gebinden von 34—50 Litern, sowie in Flaschen.
18 Flaschen Rm. 3,00.
L. Nehring, Stadtbahnhof.



Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.

Original-Loose: 1/1 **64** Mk., 1/2 **32** Mk., 1/4 **16** Mk. 1/8 **8** Mk. Die Preise der nächsten vier Klassen sind ohne Kaufgeld.

Antheil-Loose: **deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind.** 1/2 **21,20** M., 1/5 **9** M., 1/10 **5** M., 1/20 **2½** M., 1/40 **1½** M.

Voll-Loos- Antheile für 1. bis 5. Kl. gültig.	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
	212	106	53	45	26½	25	12½	7½	3 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste **jeder** Klasse 30 Pfg., einschreiben 20 Pfg., extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser **großartigen, noch nie dagewesenen** Lotterie, welche nur **dieses eine Mal stattfindet,** durch Erwerb mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und **Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen,** da der Vorrath **bald vergriffen** sein wird, oder doch die Preise sich **später** wesentlich **höher** stellen werden.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft errichtet 1870 **Stettin,** Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder. Telegramm-Adresse: Schröderbank.

Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Sonntag, d. 2. Februar 1890, Vormittags 12 Uhr
findet
in der Aula des Königlichen Gymnasiums,
hier, zu Gunsten der aus dem **Coppernicus-Verein** hervorgegangenen Stiftung zur künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung würdiger und bedürftiger Jungfrauen, eine von Dilettanten aufgeführte

gesangliche Matinee
statt.

Eintrittskarten zu derselben sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck,** hier, zum Preise von **1,50** Mark zu haben.

Zum regen Besuch der Aufführung ladet ergebenst ein
Thorn, im Januar 1890.

Für den Vorstand der Stiftung:
Frau **Emma Feldt.** Frau General **v. Redern.** Frau Baronin **v. Reitzenstein.** Syndikus **Schustehrus.**

Schutzmarke: „J“ im Stern.

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.
Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki.** **Gnesen: Bernh. Huth.** **Tremessen: Wwe. Koszutski.**



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Packet nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. **à Packet 20 Pfg.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen.

Regenschirme werden **gut und billigst reparirt,** auch **neu bezogen.**

Drechslerarbeiten

werden sauber und billigst ausgeführt. **Sarg-Kugeln** und **Spunde,** sowie **Feilenhefte** stets vorräthig bei

L. Karpen, Drechlermeister,
Bäckerstr. 227 i. Hause d. Hrn. Tischlerm. **Körner.**

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.

In Dosen **à 25 Pfg und à 10 Pfg.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen.

Den Alleinverkauf für Thorn
meiner unübertrefflichen
wasserdichten Stiefelschmiere
habe dem Schuhmachermstr. Herrn **Adolph Wunsch, Elisabethstraße 263,** übertragen.

Philipp Kormann,
Hamburg.

Porter
Culmbacher-
Braunsberger- } **Bier**
Grätzer-
Höcherlbräu
(vielfach preisgekrönt, 33 Fl. Mk. 3,00)
liefert **frei Haus**
die **Biergroßhandlung von**
Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Für Modistinnen.

Eine **Partie Sammetband** in passender Breite für Kleiderbesatz offerirt spottbillig **Stück von 25 Pf.** an
Amalie Grünberg, Seglerstr. 144.

Pianino,
gut, reich geschnitzt, **preiswerth zu verkaufen.** Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg.

Von heute ab verk. ich **weiße Oefen** a. d. best. Fabriken 1. Cl. a 70 M., 2 Cl. a 63 M., 3. Cl. a 55 M. **Farbige Oefen** billigst. Auch übernehme ich d. Setzen v. Oefen u. Küchenherden inkl. Materiallieferung. **Salo Bry.**

Täglich frisch gebrannten
Caffee
in feinsten Mischungen
empfiehlt
Leopold Hey, Kulmerstr. 340/41.

Eine Wäschenäherin
findet dauernde Beschäftigung von sofort bei L. Kirstein. Bäckerstr. 166.

Oeffentl. Versammlung
der
Zimmerer Thorns
Sonntag, d. 2. Februar, Nachm. 4 Uhr
auf der **Innungsherberge.**
Es bittet um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Victoria-Garten.
Sonntag, den 2. Febr. 1890.
Auf allgemeinen Wunsch:
Zum dritten Male
zu ermäßigten Preisen
Weihnachts-Oratorium
von Dechant **Müller.**

Billets zu numm. Plätzen a 1 Mark, zu unnummerirten Plätzen und Stehplätzen a 60 Pf., Schülerbillets und Gallerie a 30 Pf. in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Im Hotel „Kronprinz“
zu Podgorz
findet am **1. Februar d. J.** wieder einer der dort so sehr beliebten
Maskenbälle
statt, zu dem nur eingeladene Gäste bei Vorzeigung der Einladungskarte Zutritt haben. **Reichhaltige Maskengarderobe** ist von **Donnerstag, den 30. d. Mts. ab** im Hotel „Kronprinz“, 2 Treppen, zu haben.

Für Gespanne auswärtiger Gäste ist für hinreichende Unterkunft in bester Weise gesorgt. **F. Trenkel.**

Fürstenkrone Mocker
Sonntag, d. 2. Februar cr.
Großer Maskenball.
Anfang 7 Uhr.
Entree mask. Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 25 Pf.
Das Nähere die Plakate.
Das Comité.



Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab,
frische Grütz-
Blut- und Leber-
Würstchen. **Benjamin Rudolph.**

Hildebrandt's Restaurant.
Sonnabend, den 1. Febr. ist das Lokal von 6 Uhr ab geschlossen.

Braunschw. Cervelatwurst,
Gänsepökelfleisch
empfiehlt
Leopold Hey, Culmerstr. 340/41.

---

3 Zimmer, Gesindestube und Zubehör renovirt, Seglerstraße 144.

Sonntag, den 9. Februar 1890.
Clavier-Conzert J. J. Paderewski.
Num. Billets à **3 Mk,** Schülerbillets für nicht num. Sitze a **1,50** bei
E. F. Schwartz.

Krieger-Fecht-Anstalt.
Sonntag, den 2. Februar 1890
Wiener Café
Grosses Instrumental- und Vocal-Concert,
sowie Auftreten berühmter Spezialitäten,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61
und den Humoristen der Krieger-Fecht-Anstalt.

Neu! **Neu!**

Das Glücksrad.

Die Gewinne bestehen aus Theilen eines frisch geschlachteten Schweines, außerdem aus ff. Cervelat-, Mett-, Pommerschen und Fleischwürsten.

Reichhaltige Tombola!!
Keine Spielwaaren!
Nur Wirthschafts-Gegenstände!

Prolog.
Die Fahne des 2. Batl. Reg. 61 bei Dijon.
Lebendes Bild.
Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**
Anfang präcise 4 Uhr Nachm.

Mitglieder der Krieger-Fecht-Anstalt haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1889/90 für ihre Person **freien Eintritt. Nichtmitglieder à Person 50 Pf.**
Kinder unter 12 Jahren frei!

Der Landesfechtmeister.

Krieger-Verein.
General-Versammlung
Montag, 3. Februar, 8 Uhr Abends bei **Genzel, Victoria-Garten.**
Tagesordnung: Vorstandswahl, Einführung des Mausergewehres, Statutenänderung 2c.
Dr. Wilhelm.

Oeffentl. Versammlung
der Maurergesellen
für Thorn und Umgegend
Montag, den 3. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Wiener Café zu Mocker.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der prov. Vorstand

Gasthaus „Schwarzer Adler“ Mocker.
Heute Sonnabend, den 1. Februar cr.,
von 8 Uhr Abends ab
Wurstessen.
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Rosenau.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.
Am Sonntag Septuages., d. 2. Februar 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neust. evangel. Kirche.
Am Sonntag Septuages., d. 2. Februar 1890.
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm.: **Kein** Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche.
Am Sonntag Septuages., d. 2. Februar 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Am Sonntag Septuages., d. 2. Februar 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.